

# 29. internationales forum des jungen films berlin 1999

32

49. internationale  
filmfestspiele berlin

## ADIEU FORAIN

Adieu, Schausteller / Bye bye Showman

**Land:** Marokko 1998. **Produktion:** Les Films du Sud. **Regie:** Daoud Aoulad-Syad. **Buch:** Ahmed Bouanani, Youssef Fadel. **Kamera:** Thierry Lebigre. **Ton:** Gérome Ayasse. **Schnitt:** Ahmed Bouanani, Nathalie Perrey. **Produktionsleitung:** Naïma Bouanani.

**Darsteller:** Hassan Eskalli (Kacem), Mohamed Bastaoui (Larbi), Abdellah Didane (Rabii), Nezha Rahil (Nezha), Mohamed Miftah (Le Caïd), Abdellatif Khamouli (der Einwanderer), Zohra Sadok (Fattoma), Zineb Smaïki (El Hajja).

**Format:** 35mm, 1:1.66, Farbe. **Länge:** 90 Minuten, 24 B/sek.

**Sprache:** Arabisch.

**Uraufführung:** 19. Juli 1998, Paris.

**Weltvertrieb:** Les Films du Sud, 25, rue Oued Fes, Appt. 12, Agdal, Rabat, Marokko. Tel.: (21-2) 777 44 02, Fax: (21-2) 777 46 86.

### Inhalt

Rabii (Frühling), ein junger Tänzer und Transvestit, wird von Kacem engagiert, einem Schausteller, der seit langem mit einem Glücksspiel-Wagen durch die Lande zieht und seinen ersten Auftritt in dem Moment hat, in dem die Geschichte beginnt: in den Dörfern im Süden Marokkos, die von der Trockenheit hart betroffen sind. Geschichte der Schausteller, Geschichte der letzten Schausteller. Aussterbende Art der Spaßmacher.

In dem Film geht es um drei Schicksale, die vorübergehend miteinander verbunden sind: das von Rabii, der von einem milderen Anderswo träumt; das des kranken Kacem, der vor einer dunklen Vergangenheit flieht, die er nicht vergessen kann; und schließlich das seines einzigen Sohnes Larbi, eines ehemaligen Boxers und Sträflings, einer gewalttätigen Persönlichkeit, eines Phantasten, der einsam endet.

Die Geschichte ist eine bitter-süße Hommage an die letzten Schausteller in einem Land, dessen ohnehin schon schwierige Lage sich durch die Trockenheit noch verschlimmert hat. Die Erde stirbt, und die Tradition auch.

Ein Volk, das keine Legenden mehr besitzt, ist dazu verdammt, vor Kälte zu sterben, sagt der Dichter. Aber noch gibt es Hoffnung.

Für Rabii. Den Verletzlichsten von allen. Den Außenseiter. Er versteht zwar den Haß zwischen Kacem und Larbi nicht, aber in seinem angeborenen Edelmut gelingt es ihm, ihre tiefe Einsamkeit zu erfassen.

Die Geschichte der Freundschaft, die er in einem kleinen Dorf erlebt, ist nur ein Aufflammen der Hoffnung. Das flüchtige Bild eines weißen Pferdes, das vielversprechenden Zeiten entgegen galoppiert.

### Vergangene Zeiten, vergangene Sitten

Die Erde ist trocken, und die Bevölkerung im Süden hat keine Lust mehr, sich unterhalten zu lassen. ADIEU FORAIN, ein halbdokumentarischer Spielfilm voller Gefühle und dabei so schweigsam wie die Welt, die er beschreibt, berichtet von einer Kultur, die im

### Synopsis

Rabii (Springtime), a young dancer and transvestite, is hired by Kacem, a fairground operator who has been travelling through the country with his gambling wagon for many years. His first performance takes place the moment the story begins, in the south of Morocco in villages hard hit by water shortages. It's a story about fairground operators, the last of their kind. They are a dying species of jokers.

The film deals with three lives which temporarily cross: Rabii who dreams of a place less harsh, Kacem who is ill and is fleeing from a dark secret in the past which he cannot forget, and finally his only son Larbi, a former boxer and prisoner, a violent personality, a dreamer who ends up alone.

The story is a bitter-sweet homage to fairground people in a country which already has many difficulties, now made worse by the drought. The earth is dying and tradition is dying, too.

A people without legends is condemned to die of exposure to the cold, says the poet. But there is still hope. For Rabii. He is the most vulnerable of them all. The outsider. Even though he doesn't understand the hatred between Kacem and Larbi, he still manages to comprehend their deep loneliness.

The story of friendship he experiences in a small village is only a flicker of hope. The fleeting glimpse of a white horse, galloping towards more promising times.



Schwinden begriffen ist. Drei Figuren stehen im Zentrum dieser Chronik, in der Nostalgie und Traum miteinander verschmelzen. Der erste abendfüllende Film von Daoud Aoulad Syad ist eine kühle und zugleich einfühlsame Darstellung des Endes einer Ära. Nichts für Leute, die sich nach den alten Zeiten sehnen.

Das Ende einer Ära. Der Jahrmarkt bringt keinen Profit mehr, und die Jahrmarktskünstler bleiben unbemerkt inmitten einer Welt, die ihnen im letzten Jahr vor Bewunderung noch zu Füßen lag. Die Zeiten haben sich geändert, und die Natur ist nicht mehr großzügig. Die Trockenheit ist über ein Land gekommen, in dem die Jahrmarktskünstler – vom Akrobaten über den Schlangenbeschwörer bis zu den reisenden Musikanten – immer ein fester Bestandteil der Kultur waren. (...)

Daoud Aoulad Syad wählt die Form der Doku-Fiktion und betont vor allem die Psychologie und die Gefühle eines recht merkwürdigen Trios, bestehend aus einem loyalen Travestie-Künstler, einem unleidlichen Sohn und einem alten Mann, der nicht mehr lange zu leben hat; alle drei sind von der Sehnsucht getrieben, eine Tradition weiterleben zu lassen. Aber das ist nur eine Wunschvorstellung, denn sie selbst glauben nicht mehr an ihren Beruf – nicht einmal in den seltenen Momenten, in denen sie ein verblüfftes Publikum unterhalten. Die Absicht des Filmemachers ist offensichtlich: Daoud Aoulad Syad hat sich für die Beschreibung eines unvermeidlichen Niedergangs entschieden, der sich in einem rasenden Rhythmus vollzieht und darüberhinaus einen Bruch gegenüber der anfänglichen Langsamkeit darstellt (die durch die anhaltende Stille noch stärker wirkt).

Und auf dieser Ebene spielt sich alles ab, denn die neue Generation ist nicht wie die alte. Jener Berufsstand, der in guten Zeiten der Stolz der Entertainer war, endet beim Alteisen, während zwischen den jungen Entertainern, die von einer anderen Zukunft träumen, eine Art Freundschaft entsteht. Die Zeiten sind definitiv nicht für Entertainer gemacht. Und das ist vielleicht der Grund, weshalb Larbi nach dem Tod seines Vaters einen sehr symbolträchtigen Satz zu seinem neuen Freund sagt: „Wir werden uns wahrscheinlich in New York wiedersehen... oder in Hollywood.“ Der Vater ist tot und beerdigt, sein Erbe träumt von einem anderen Land, der Transvestit findet Arbeit als Tänzer in einem Hotel, und in der Ferne galoppiert ein weißes Pferd davon. Vermutlich die einzige optimistische Note in diesem verschwindenden Universum. Andere Zeiten, andere Träume.

Amadou Gaye, in: *Ecrans d'Afrique*, Nr. 23, Ouagadougou/Mailand, 1. Halbjahr 1998

#### **Biofilmographie**

**Daoud Aoulad-Syad** wurde 1953 in Marrakesch (Marokko) geboren. 1981 promovierte er im Fach Physik. 1989 studierte er an der Pariser Filmhochschule FEMIS. Im gleichen Jahr veröffentlichte er 'Marocains'. 1996 publizierte er 'Boujaad espace et mémoire'. Daneben arbeitet er auch als Photograph und stellt seine Arbeiten seit 1986 regelmäßig aus, u.a. in Frankreich, den Niederlanden, in Deutschland und den USA.

#### **Filme / Films**

1989: *K ricature* (Kurzfilm). *Paris 13 juillet* (Kurzfilm). 1991: *Mémoire Ocre* (22 Minuten). 1993: *Entre l'absence et l'oubli* (20 Minuten). 1995: *Al-Oued* (20 Minuten).

#### **Bygone days, bygone customs**

The earth is dry and the populations in the south no longer feel like spending their time on entertainers. ADIEU FORAIN, a docu-fiction full of emotion and as silent as the world it describes, is also an account of a culture which is gradually disappearing. Three characters are at the heart of this chronicle which blends nostalgia and impossible dreams. The first feature film by Daoud Aoulad Syad is a cool gaze and sensitive account of the end of an era. Not for those who long for the old days.

The end of an era. The fair no longer brings in a profit and the entertainers go unobserved, in the midst of a world which, yesteryear, fell at their feet in admiration. Times have changed and nature is no longer bountiful. The drought has befallen a land where the fairground people – from the acrobat to the snake charmer and travelling musicians – have always been an integral part of the culture. (...)

Daoud Aoulad Syad, taking the path of docu-fiction, places the emphasis above all on psychology and emotions surrounding a rather strange trio consisting of a loyal drag artiste, a grumpy son and an old man in the lobby of death, all driven by the desire to make a tradition last. But this is only a delusion. Because they themselves no longer believe in their profession, even in the rare moments when they entertain a stunned audience. The filmmaker's objective is clear. Daoud Aoulad Syad has certainly opted for the description of an inevitable decline, evoked at a frenetic rhythm which is, moreover, a moment of rupture with the opening slowness (made even heavier by continuous silence).

And everything is played out at this level, as the new generation is not like the old one. The stand, which was the pride of the entertainer's good days, ends up in the old iron, whilst a certain friendship is born between the young entertainers who dream of elsewhere. The times are definitely not those of entertainers. And this is perhaps the reason why Larbi, after his father's death, utters a phrase with a strong symbolism to his new-found friend: "We'll meet again probably in New York... or in Hollywood." The father is dead and buried, the heir dreams of another land, the drag artiste finds a job dancing in a hotel and in the distance a white horse gallops off. Probably the only optimistic note in this universe which is disappearing. Other times, other dreams.

Amadou Gaye, in: *Ecrans d'Afrique*, No. 23, Ouagadougou/Milan, 1st semester 1998

#### **Biofilmography**

**Daoud Aoulad-Syad** was born in 1953 in Marrakesh (Morocco). In 1981 he received a Ph.D. in physics. In 1989 he studied at the film school in Paris (FEMIS). In the same year he published 'Marocains'. In 1996 he published 'Boujaad espace et mémoire'. He also works as a photographer, with regular exhibitions in France, the Netherlands, Germany and the USA.